

204
107

Hierin finde ich Herrn, lieber Freund, mit dem verbindlichsten Danke die Müller'sche Recension zu sehn. In Ansehung der Mönchsverse kommt es mir doch postürlich vor, daß er sogar unvorsichtig wird, als ob ich etwas dafür löbete, daß ich bei dem besten Willen nicht passend und schon finden kann. Ich denke es wird sich schon beim nächsten eine Gelegenheit finden lassen, meine hartgläubigkeit ein wenig zu erwähnen und dann möchte ich es vielleicht nicht lasten können, auf darüber einen Abzug hinzuzusetzen, daß er glaubt, ich hätte die Briefe des Callimachos gesammelt, von dem ich außer dem einen Fragments von einigen Versen nur noch einen selbstm. Vers kenne, und ich hätte eine Lateinische epist. ad Cræmerum geschrieben, in der kritisch etwas Geographisches über die Oasen vorkäme. Was die Hängebrücke betrifft, so habe ich nichts darüber, wenn er es glaublich findet, daß Juvonius Ägypten der Länge nach durchzogen sei, sich wenigstens bei dem Fiume der beiden von ihm genannten Völkern aufgehalten und auf die Ebene des Juba geschaut, und doch beide nicht bloß für Nachbarern, sondern für Gränznachbarn, finitimos, gehalten haben. Früher alle Leute schufen gerne auf Reisen, und lassen, wenn sie als Vorreisende reisen, wohl auch verdrießlich den Kopf fangen und betünnen, wenn sie abschließend zu nicht. Daß Juvonius ein Italiener war, der sonst doch die Augen offen zu halten pflegte, und auf diesen Ägyptischen Vorfall seiner Aufmerksamheit würdig, ist nicht zu bezweifeln. Er war alt und stumpf, wenn auf die Italia diese sonst eben nicht vorfällt, und, was vollauf alles erklärt, er war ein Verbaunter. Doltz ist einmal verbannt worden, so besangte ich drüß, daß Cæsarland an Eßland stößt, und ich will doch schon, was mir darüber einen Vorwurf machen will. Einmal sollte man glauben, Juvonius sei auf ein Verbannter, weil er die bekannte Nacht Ami geinmal Ami urmt.

V. J. d. 29. Jun. Aeg. - 22.

Der Jfrige
Fr.